

Hamburger

China-Notizen

— Von einem nächtlichen Schreibtisch —

NF 916

1. August 2014



Einleitung zu dieser Folge

Hiermit beginnt jetzt die 50. Ausgabe in der Neuen Folge (NF) dieser Notizen. Bald wird, in fortlaufender Zählung, auch die tausendste Nummer dieser NF-Notizen zu schreiben sein: Gelegenheiten zum Aufhören.

Just diesen Entschluß hatte der Berichterstatter vor zwei Wochen gefaßt. Er kam, wie viele Entschlüsse, im Morgengrauen, nach einer schlaflosen Nacht. Wer kennt das nicht, daß er dann plötzlich ganz klar sieht: Dies oder jenes ist jetzt vorüber! – Das müssen gleich mehrere Läuse gewesen sein, die dem Berichterstatter über die Leber gelaufen waren. Möglicherweise hat ein Marienkäferchen sich alsbald über diese Läuse hergemacht und dafür gesorgt, daß sie keine Wirkung hinterließen. Jedenfalls hat der Berichterstatter seinen frühmorgendlichen Entschluß wieder rückgängig gemacht.

Manchmal war ein wenig lästig, daß das Schreiben einer nächsten Folge dieser Notizen anstand. Meistens hat solches Schreiben aber auch Vergnügen bereitet – und nicht selten konnte das sogar als Ausrede dafür herhalten, wenn für eine ernsthaftere Arbeit keine Lust vorhanden war.

Seit mehr als zehn Jahren erscheinen diese Notizen, doch mit den Jahren ändern sich auch die Lebensverhältnisse und die mit ihnen verbundenen Neigungen und Interessen. Manchen kann und manchen sollte man nicht mehr nachgehen, und von mancherlei sollte man sich nach und nach oder ganz entschieden abwenden. Das gilt jetzt für einige Dinge in den Alltäglichkeiten des Berichterstatters, jedoch nicht, wie gesagt, für diese Notizen. Allerdings sind auch bei ihnen ein paar Veränderungen angebracht, die allerdings noch bedacht werden müssen. Erst in der nächsten Folge auf [www. Stumpfeldt.de](http://www.Stumpfeldt.de) werden diese sichtbar werden, wohl erst im September 2014, denn bis dahin ist der Berichterstatter anderweitig gut beschäftigt.

Eine von diesen nebensächlichen, aber zeitaufwendigen Beschäftigungen deutet die Notiz NF 928 an. Einige weitere von solchen Hilfsarbeiten für andere müssen in den nächsten Wochen bewältigt werden, aber dann muß auch mit derlei genug sein, jedenfalls einstweilen.

Der Berichterstatter hat nämlich mit dem Schreiben eines nächsten Büchleins begonnen, das aber ziemlich umfangreich ausfallen wird. Sein Thema sei hier nicht verraten, doch das Konzept steht fest, und die ersten zwanzig Seiten sind geschrieben – was für die Entstehung eines neuen Buches ein wichtiger Schritt ist. Die hierbei geübte Haltung beim Schreiben und Formulieren und beim Ordnen des Materials wirkt entschieden auf das ganze Buch, und deshalb ist notwendig, bei diesen ersten Seiten Umsicht, Sorgfalt und Bedacht ihre Freiräume einzuräumen.

Nach solchen ausreichenden Vorarbeiten und Vorüberlegungen ist dann vor allem die Disziplin am Schreibtisch unerlässlich: täglich wenigstens eine Seite schreiben, möglichst zwei, auch bei Wind und Wetter, von Sonnenschein ganz zu schweigen. Wenn alles gut geht. Wird dieses Buch dann Ende 2016 erscheinen, denn nach dem Schreiben von Text und Anmerkungen müssen ja auch noch die lästigen und zeitaufwendigen Überarbeitungen und Korrekturen vorgenommen werden. Jemand, der nicht mit dem Schreiben wissenschaftlicher Texte vertraut ist, kann nicht ahnen, welche Plackereien damit verbunden sind. Ein Vergnügen bereitet dann die Festlegung der Abbildungen, denn viele von ihnen sind für die Thematik dieses Buches unerlässlich.

Manches aus diesen Notizen wird in dieses Buch eingehen, so einiges zu den Spiegelschriften aus der Han-Zeit Gesagte. Aber das werden nur einige Sätze sein. Die allmählich angewachsene Sammlung von Materialien würde wohl für eine Doktorarbeit reichen, doch die müßte ein jüngerer Mensch schreiben – und für einen solchen bietet die Sinologie spannendere Themen.